



Initiative Klimaschutz - Wir machen mit!

Leitung: Bernhard Nacke

In Trägerschaft der Kath. Akademie Franz Hitze Haus

Das Konzept

Mit der Errichtung der Initiative werden 2 Instrumente installiert, die das neue Bürgerengagement eigenständig und ehrenamtlich managen, ohne die Kommunalverwaltung zu belasten:

- **Ehrenamtliches Moderationsteam, das hierfür qualifiziert wird**
- **Klima-Werkstatt, in der ca. 8 mal im Jahr die Projektgruppen zusammenkommen**

1. Einführung

Der Klimawandel ist vor der eigenen Haustür angekommen und seine Auswirkungen auf Pflanzen- und Tierwelt sowie auf die in der Region lebenden Menschen treten von Jahr zu Jahr deutlicher zutage. Renommierete Klimaforscher warnen, es bleibe immer weniger Zeit für ein Gegensteuern, die sog. Kippunkte, ab denen jeweils ein Stoppen nicht mehr möglich sei, rücken immer näher. Parallel dazu wächst in der Bevölkerung das Bewusstsein für die zunehmende Wichtigkeit dieser Entwicklung: Immer mehr Menschen aller Altersstufen stellen sich die Frage, ob und ggf. was/wie/mit wem sie persönlich vor Ort dazu beitragen können, Klima und Natur als ihre (Über-) Lebensgrundlagen nachhaltig zu schützen.

Die Lust am Kreieren und Verwirklichen eigener Ideen und dieses gemeinsam in Projektgruppen zu tun, ist hier gefragt und ist die höchste Form des Glücks, so der Hirnforscher Gerald Hüther.¹ Auch ist der Spaß am gemeinsamen ehrenamtlichen Engagement die größte Motivation der handelnden Menschen.² Diese Erfahrungen lassen sich gezielt aufgreifen und neu entfachen, wenn man Menschen unter spezifischen Rahmenbedingungen zusammenführt. Das Konzept einer fachlich moderierten „Projekte-Werkstatt“ für ehrenamtlich Engagierte wurde zu diesem Zweck über Jahre in verschiedenen Kontexten und mit verschiedenen Zielgruppen entwickelt und erfolgreich erprobt.³ Unsere Erfahrung lehrt uns: Allerorten warten gleichsam unerschöpfliche Potenziale an Ideen wie Kompetenzen darauf, geweckt, zusammengeführt und bei ihrer Realisierung begleitet zu werden.

¹ In: Bernhard Nacke, Pflicht oder Lust? Gegen Klimafrust! Demokratiemisstrauen bekämpfen: Ein neuer Weg zum Bürgervertrauen und Klimaengagement durch Kommunalverwaltung, Münster 2024, 34-36 Lust, Glück, Freude, 40-42 Begeisterung.

² Vgl. Bernhard Nacke, Pflicht oder Lust? a.a.O, 29.

³ „Ich bin dabei!“ BILANZ UND WEITERFÜHRUNG, Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 2021, verantwortlich Bernhard Nacke, 146 Seiten.

2. Konzept

Hier setzt die „*Initiative Klimaschutz Wir machen mit!*“ an, ein Kooperationsvorhaben, das von Kirchengemeinden und politischer Kommune gemeinsam getragen und begleitet werden kann. Die Initiative lädt Jung und Alt ein, in einer Projekte-Werkstatt (hier: „Klima-Werkstatt“) eigene Ideen für den Klima-/Naturschutz vor Ort einzubringen oder im Austausch mit anderen Interessierten zu entwickeln. Diese Ideen werden als eigenständige Projekte von den Ideengebern selbst in die Tat umgesetzt.

2.1. Bisherige Erfahrungen

Mit der Durchführung dieses Konzeptes haben wir folgende Erfahrungen in 27 Kommunen gemacht. Insgesamt entstanden 240 selbstgewählte und eigenständig durchgeführte Projekte, in denen sich über 2000 Menschen engagierten. Pro Standort wurden durchschnittlich 8 Projektgruppen realisiert. Die Zahl der Teilnehmer in den einzelnen Projektgruppen lag bei 2 bis rund 10 Personen. Mehr als 95% der Projektgruppen waren erfolgreich. Viele Projektgruppen sind auch noch nach 8 Jahren aktiv.⁴

2.2. Klima-Werkstatt

Organisiert und moderiert werden die Treffen der „Klima-Werkstatt“ durch *ein vierköpfiges Moderationsteam*, das für seine Aufgaben prozessbegleitend qualifiziert wird. Die beiden Kooperationspartner (kirchliche Gemeinde und politische Kommune) sind darin durch je eine Person vertreten. Braucht eine Projektgruppe für ihr spezielles Vorhaben ergänzendes Sachwissen oder andere Formen von Unterstützung, findet sie diese nicht selten bei den anderen Mitwirkenden in der Klima-Werkstatt. Andernfalls hilft das Moderationsteam weiter, oft durch die Vermittlung von weiterführenden Kontakten z.B. zu den Verantwortlichen in Kommune und Kirchengemeinde. Selbstverständlich können auch weitere Mitarbeiter/innen

⁴ Vgl. Bernhard Nacke, Pflicht oder Lust? a.a.O., 52-55 Ein neuer Ansatz.

der Kommunalverwaltung und der Kirchengemeinde die Gelegenheit nutzen, um selbst eigene Ideen einzubringen und mit anderen gemeinsam ehrenamtlich umzusetzen.

Das Einzugsgebiet sollte mindestens ca. 15.000 Personen umfassen.

3. Rahmengebende Strukturen und Ablaufprozesse

Für die Pilotphase („Staffel 1“) ist vorgesehen, an ca. 5 Standorten jeweils eine lokale Klima-Initiative mit einer eigenen Klima-Werkstatt zu starten. In „Staffel 2 ...“ werden dann jeweils fünf weitere Standorte starten und lokale Klima-Initiativen auf den Weg bringen.

3.1 Klima-Werkstatt

In der Initialphase bildet die Klima-Werkstatt gleichsam das Herzstück der Arbeit der Initiative vor Ort. Sie ist analog zu dem praxisbewährten Modell der Projekte-Werkstatt (siehe Fußnote 1) konzipiert:

3.1.1 Info-Veranstaltung

Die Info-Veranstaltung ist Teil einer breit angelegten Kampagne der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Beteiligung an der Klima-Initiative. Über Print- und Social Media sowie Flyer werden Jung und Alt eingeladen zur Info-Veranstaltung, bei der vertiefende Angaben zu Zielen und Beteiligungsmöglichkeiten, zu Arbeitsweise etc. der Initiative erläutert werden. Zu dieser Veranstaltung kommen erfahrungsgemäß allermeist über 100 Personen. Bürgermeister/in und Gemeindeleiter begrüßen die Teilnehmer der Infoveranstaltung. Der Leiter des Auftaktworkshops und Initiator Bernhard Nacke erläutert die Arbeitsweise und das Moderationsteam der Klima-Werkstatt stellt sich vor. In den Medien folgen dann Berichte über die Präsenzveranstaltung, das Angebot einer kostenlosen Mitwirkung in der Klima-Werkstatt und Hinweise u.a. zu den Anmeldeöglichkeiten.

3.1.2 Auftakt-Workshop Klima-Werkstatt

Etwa einen Monat nach der Info-Veranstaltung bildet ein zweitägiger Wochenend-Workshop den Auftakt der Initiative vor Ort. Das Konzept des Auftakt-Workshops sieht verschiedene Bausteine vor, die logisch aufeinander aufbauen:

- (1) Erstes Kennenlernen über methodische Schritte
- (2) Einbringung und Sammlung von Projektideen
- (3) Entscheidung der einzelnen Teilnehmenden für die Idee, die sie persönlich am meisten anspricht.
- (4) Bildung von Projektgruppen, die ihre Ideen konkretisieren und Vorschläge zur Realisierung entwickeln.
- (5) Austausch im Plenum.
- (6) Entwicklung und Abstimmung erster Arbeitsschritte in den Projektgruppen

3.1.3 Klima-Werkstatt-Treffen

Nach dem Auftakt-Workshop werden die Mitwirkenden der Klima-Werkstatt zu regelmäßigen projektgruppenübergreifenden Folgetreffen eingeladen. Diese dienen der Information und dem Austausch über den jeweiligen Stand der Projekteentwicklung bzw. -arbeit, über erste Erfolge, Reaktionen aus dem sozialen Umfeld, besondere Herausforderungen u.ä. Auch bieten sie insbesondere die Gelegenheit, Fragen einzubringen, Anregungen und Tipps einzuholen, um Mithilfe zu bitten u.v.a.m. Bei aller Unterschiedlichkeit der einzelnen Vorhaben werden die verschiedenen Projektgruppen immer wieder auch solche Aufgaben zu lösen haben, vor die auch viele andere Gruppen gestellt sind: Gewinnung weiterer Mitstreiter/innen (außerhalb der Klima-Werkstatt) für die eigene Projektarbeit, Selbstdarstellung/ Öffentlichkeitsarbeit, Akquise von Sach-/ Geldspenden etc. In den Treffen der Klima-Werkstatt lassen sich dafür gemeinsam Ideen sammeln und Erfahrungen zusammentragen.

In der Initialphase der Projektgruppenarbeit ist der Austausch- und Unterstützungsbedarf erfahrungsgemäß größer; auch soll der Zusammenhalt in der Großgruppe gefördert werden. Für die ca. drei- bis fünfstündigen Zusammenkünfte ist deshalb ein anfänglicher Abstand von jeweils vier bis sechs Wochen vorgesehen. Im weiteren Verlauf lassen sich die Intervalle in Absprache mit den Beteiligten vergrößern.

3.2 Moderationsteam

3.2.1 Zusammensetzung des Moderationsteams

Das insgesamt vierköpfige Moderationsteam setzt sich zusammen aus

- einem/r hauptamtl./ Vertreter/in der Kommune, oder z.B. ehrenamtlicher Beigeordneter. Sie sorgt vornehmlich für die Vernetzung in die Kommunalverwaltung, soweit sie notwendig ist.
- einem/r ehrenamtl. Vertreter/in der Kirchengemeinde. Sie kümmert sich u.a. um die Verbindung zur Kirchengemeinde.
- einer ehrenamtl. Person mit Kompetenz und Erfahrung im Umgang mit Erwachsenengruppen. Sie ist für die Leitung/ Moderation der Klima-Werkstatt-Treffen verantwortlich.
- einem/r ehrenamtlich Engagierten, gut vernetzt mit anderen Freiwilligen. Er/sie weiß aus eigener Erfahrung um die Herausforderungen einer Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen, um die Bedeutung der Wahrung des Eigen-Sinns von Freiwilligenarbeit und der Herstellung/ Sicherung engagementfreundlicher Rahmenbedingungen. Im Team vertritt er/sie die Perspektive der Freiwilligen. Diese Person ist möglichst auch vernetzt mit Klimaschutzinitiativen, -Einrichtungen, -Verbände.

3.2.2 Zentrale Aufgaben des Moderationsteams

Das Moderationsteam

- fungiert als Bindeglied zwischen Projektgruppen und Verwaltung/ Pfarrer/ Bürgermeister/in: es sorgt für die Kommunikation in beide Richtungen, es sorgt für ein gutes Miteinander.
- organisiert die Infoveranstaltung, das Anmeldeverfahren, den Auftakt-Workshop (einschließlich Einladung) und die Folgetreffen der Klima-Werkstatt und ist zuständig für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. (Letzteres ggf. mit einer neu entstehenden Projektgruppe)
- moderiert und dokumentiert die Treffen.

- fördert das Miteinander, den kollegiale(n) Austausch/ Beratung und das Voneinanderlernen der Projektgruppen und sorgt für den sozialen Zusammenhalt der Gesamtgruppe.

3.3 Qualifizierung der Moderationsteams - überörtlich

Die Qualifizierung der Moderationsteams erfolgt in mehreren Schritten: Die lokale Praxis begleitend werden die Teams prozessorientiert auf die Aufgaben vorbereitet, die in den verschiedenen Phasen der Klima-Werkstatt-Arbeit (vgl.o.) auf sie warten. Speziell für die Einstiegsphase erhalten sie konkrete Arbeitshinweise, Arbeitsmaterialien u.ä. – z.B.

- Hinweise für die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Flyer, Signet für Plakate und Banner
- Hinweise für die Vorbereitung der Infoveranstaltung
- Hinweise für die Vor- und Nachbereitung von Auftakt-Workshop und Folgetreffen (Raumgestaltung, DSGVO, Tagungstechnik, Einladungen, Dokumentation etc.)
- Bereitstellung eines Modellablaufplans und von Arbeitsblätter für das erste Folgetreffen im Anschluss an den Auftakt-Workshop.

Die Qualifizierung ist standortübergreifend angelegt, jeweils für die fünf Standorte einer Staffel; 5x4 Personen= 20 Teilnehmende bilden eine feste Gruppe.

- 4 zweitägige Workshops mit Übernachtung in einem Tagungshaus
- 2 Zoomkonferenzen

Die regelmäßige Teilnahme aller Teams an allen Terminen wird vorausgesetzt.

Das beschriebene Verfahren ermöglicht einen intensiven Austausch unter den Moderationsteams über ihre Erfahrungen mit der Arbeit vor Ort. In regelmäßigen Reflexionsrunden werden Highlights ebenso wie Stolpersteine und sich auftuende besondere Herausforderungen thematisiert. So lässt sich wechselseitig von den Erfahrungen der Teams aus den anderen Standorten profitieren. Das Lernen erfolgt hier sowohl mit- als auch voneinander.

Damit wird der Prozesscharakter konkret vor Ort sichergestellt, wodurch erst eine nachhaltige Wirkung erzielt werden kann, da ansonsten die aufkommenden Probleme gleich zu Blockaden der Engagemententwicklung in den Projekten vor Ort führen.

3.4. Neue Kompetenzen in Kommune und Kirchengemeinde gebracht

Die unter anderem durch learning by doing ausgebildete und mehrheitlich ehrenamtliche Moderationsteammitglieder bringen ihre neugewonnenen Kompetenzen an der Schnittstelle zwischen Hauptamt und Ehrenamt gerne an anderer Stelle in der jeweiligen Kommune ein.⁵ So erhalten Kommune und Kirchengemeinde weiteres Personal für weitere neue ehrenamtliche Entwicklungsschritte.

⁵ Die Initiative zieht Kreise, in: BILANZ UND WEITERFÜHRUNG, a.a.O., 77-89. Siehe auch Bernhard Nacke, Pflicht oder Lust? -Gegen Klimafrust!, a.a.O. Seite 57 f.